



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Gesammelte Werke**

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

**Kurz, Isolde**

**München, 1925-**

Edgar

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Wenn bei des Herbstes Säufeln  
Das Laub im Parke fliegt,  
Sich auf des Weihers Kräufeln  
Ein Schwan noch einsam wiegt.

Dann schwebt es leis durch die Boskette  
Mit Keifrock, Puder, Pompadour:  
Le temps que je regrette  
C'est le temps des amours.

Wie zu der Geisterklage  
Der Wind die Harfe rührt,  
Das Bild der sonnigen Tage  
Im Blätterfall entführt.

Da denkt auf feuchtem Sterbebette  
Des Sommers einmal noch Natur:  
Le temps que je regrette  
C'est le temps des amours.

Edgar

I

Was ist mir von dir noch geschenkt?  
Nur ein Rest von schneeweißer Asche,  
In den Kelch einer Lilie versenkt.

Ein Liebender holte sie fromm  
Aus sinkendem Feuerbade,  
Wo die edle Hülle verglomm.

Die Lilie duftet so schwül,  
Umfängt mit Taumel die Stirne  
Und verweh'ter Bilder Gewühl.

Ich schau' durch der Jahre Flor,  
Da seh ich als Kinder uns beide  
Vor des Lebens schimmerndem Tor.

Eintraten wir Hand in Hand,  
Durchschwärmten in gleichem Verlangen  
Der Jugend Verheißungsland.

In der Dichtung Wunderpalast,  
Wo smaragden die Wände funkeln  
Waren wir beide zu Gast.

Doch Pfade, schattig und hell,  
Entfernten uns fürder im Leben.  
Wie kam das Ende so schnell?

Vorbei das bewegende Stück;  
Getrennte, gemeinsame Pfade —  
Was blieb von allem zurück?

Die Lilie von deinem Sarg,  
In der die weinende Treue  
Ein heiliges Kleinod barg.

## II

Bruder, du gingst ja so gern voran,  
Suchtest die fremden Küsten,  
Hast auch heut auf der dunklen Bahn  
Furchtlos den ersten Schritt getan —  
Sollen auch wir uns rüsten?

Freudig warst du und rasch und kühn,  
Liebtest die strahlende Sonne,

Dein die Gefahren und dein die Mühn  
Und der Kampf und der Preis und das stolze Erglühn  
In des Sieges berauschter Wonne.

Aber leis in geheimer Nacht  
Klang's wie versunkene Glocken  
Von den Jugendtälern in Maienpracht,  
Vom Sehnen, das tief im Herzen wacht,  
Und des Elfenreigens Locken.

Einst in der Kindheit goldenem Licht  
Standen wir innig verbunden,  
Anders erschien uns des Lebens Gesicht,  
Seine Feste teilten wir nicht,  
Wir teilten den Schmerz und die Wunden.

Oftmals machte ein Wort uns heiß,  
Schürte des Unmuts Flammen,  
Doch in allem, was tief und leis,  
Was sich nicht spricht, was sich nur weiß,  
Klangen wir rein zusammen.

Bruder, dein Tag war kurz und schön,  
Kurz der Kampf und das Leiden.  
Bess' res könnt' ich mir nicht erflehn,  
Als auf des Lebens gewonnenen Höhn  
Siegend wie du zu scheiden.

### III

Fahr wohl, du kühner Pilot!  
Wie schnell du Abschied genommen.  
Rasch wie dein Gehen und Kommen,  
Rasch umfingst du den Tod.

Noch mein' ich dein Segel zu sehn,  
Das schimmernde, weiß besonnte,  
Wie es schwindet am Horizonte  
Mit des Wimpels festlichem Wehn.

Ein Ruf noch folge dir lang  
Durch die unendlichen Weiten,  
Wenn hinter des Rieles Gleiten  
Der Lärm des Ufers verklang.

### Die Kuckuckshur

Unversehns war sie gekommen,  
Hing, von Bruderhand gestiftet,  
Im Gemach, und halbe Nächte  
Unterhielt sie mich mit Ticken.  
Sie erzählte mir Geschichten,  
Während leis der Arno rauschte,  
Alte närrische Geschichten,  
Kinderzweist und Jugendstreiche,  
Die nur ihm und mir bekannt.

Und ich lachte zu den alten  
Längst vergessenen Geschichten,  
Kinderzweist und Jugendstreichen  
Aus verklungenen Schwarzwaldtagen,  
Und der Kuckuck sang dazwischen,  
Sang dazwischen, nickte ernsthaft,  
Sah heraus und schloß die Tür.

Manchmal war der lose Vogel  
Lässig, seines Amtes zu walten,  
Schnarrte, ließ die Tür halb offen,  
Sang zur Unzeit, rief die Stunden